

# FaMIInside

*Die furiose Vierfamigkeit*

**Exklusiv  
Interviews**

Die Ausbilder der  
FaMIs - persönlich und  
nah wie nie



**FaMIskop**

Perspektiven - Ein Blick  
in die Zukunft

**Arbeitsleben  
bei den  
BWB / GEMA**

Einblicke in zwei IuD  
Stellen der anderen Art

**Experiment  
Rent a FaMI**

# Was können FaMIs sonst noch?

# Inhalte

Interview Jack Simanzik **4**

FaMI - Universalwerkzeug **7**



Gedanken von  
Monika Chodan **9**

FaMI - Ausbildung bei der  
GEMA **10**



Der FaMI IuD **13**

FaMI Wissentipps **16**

Das FaMIskop **18**

Rent a FaMI - Gerüstbau **20**

Rent a FaMI **22**

## Editorial

FaMIInside präsentiert Ihnen in dieser Woche eine Sonderausgabe. Das Thema ist im Speziellen die Fachrichtung Information und Dokumentation, die häufig von den Fachrichtungen Bibliothek und Archiv überschattet wird.

Die Redaktion des FaMIInside Magazins konnte sich in diesem Monat zurücklehnen, denn die Redakteure dieser Sonderausgabe sind wir: Roxana Leppelt, Carolin Hessel, Tobias Wolf und Ron Rothe, angehende Fachangestellte für Medien und Informationsdienste.

Die Projektwoche in der Berufsschule veranlasste uns dazu, einen Informationsdienst herzustellen und zu gestalten.

Wir absolvieren den praktischen Teil unserer Ausbildung in zwei unterschiedlichen Ausbildungsbetrieben, doch was uns verbindet, ist die Fachrichtung Information und Dokumentation. Diese Tatsache brachte uns auf die Idee, unsere völlig unterschiedlichen Arbeitsstellen in dieser Sonderausgabe des FaMIInside vorzustellen, um zu zeigen, wie vielseitig dieser Beruf sein kann und, dass er in Betrieben ausgebildet wird, in denen man es gar nicht erwartet.

GEMA und Berliner Wasserbetriebe – zwei Ausbildungsstätten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Wie kann denn hier ein und derselbe Beruf ausgebildet werden und überhaupt: Was hat denn hier ein FaMI zu suchen? Wenn wir unser Ziel erreicht haben, dann werden genau diese Fragen mit der Sonderausgabe des FaMIInside beantwortet.

Carolin Hessel

## Impressum

**Herausgeber:** FaMI-Pool

**Redaktion:** Carolin Hessel, Roxana Leppelt, Tobias Wolf, Ron Rothe

**Anschrift der Redaktion:** Fischerstraße 29, 10317 Berlin-Lichtenberg

**Redaktionskollegium:** Carolin Hessel; Roxana Leppelt, Tobias Wolf; Ron Rothe

**Gestaltung:** Ron Rothe, Tobias Wolf, Roxana Leppelt, Carolin Hessel

**Layout:** Tobias Wolf, Ron Rothe

**Druck und Herstellung:** Reproduktion Berliner Wasserbetriebe

Das verwendete Bildmaterial wurde entweder selbst aufgenommen oder läuft unter einer Creative Commons - Lizenz.

**Beilage:** Quellenangaben

**Erscheinungsweise:** einmalig, Sonderausgabe

© Berlin, Mai 2012

*„FaMIs sind nicht unverzichtbar. Allerdings ist es besser mit.“*



## FaMI lehrt FaMI

Unser Mitarbeiter Ron Rothe hat ein Interview mit Jacky Simanzik, Ausbilder für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei den Berliner Wasserbetrieben (BWB), geführt.

**FaMIInside:** Herr Simanzik, warum sind Sie FaMI geworden?

**Simanzik:** „Das war Schicksal. Ich habe 80 Bewerbungen geschrieben und eine Zusage bekommen, hier bei den Wasserbetrieben. Ich war damals nach dem Abbruch meines Studiums etwas verzweifelt und habe mich für mehrere Berufsbilder zum Thema Datenverwaltung & Medien beworben. FaMI war da die erste Wahl, richtiges Betätigungsfeld und kein Studium.“

Wieso wollten Sie unbedingt zu den Wasserbetrieben?

**Simanzik:** „Damals war der Ausbildungsmarkt noch total anders: Wenige Ausbildungsstellen und viele Bewerber, da nahm man, was man bekam. Heute ist das ja eher anders herum. Nichts desto trotz bin ich heute sehr glücklich, dass mich das Schicksal hierher verschlagen hat.“

Welche Erwartungen hatten Sie an den Beruf und wurden diese erfüllt?

*„Ich hatte keine Erwartungen, ich wollte nur endlich was machen. Es hat sich dann schnell herausgestellt, dass ich mich instinktiv richtig entschieden hatte. Was die Ausbildung mir hier bot, war so viel mehr*

*als ich je erwartet hätte. Ich fand meine Berufung.“*

Was haben Sie vor der Zeit bei den Wasserbetrieben gemacht?

**Simanzik:** „Klempnergehilfe, Gebäudereinigungsgehilfe, Jugendtrainer für Kinder-Selbstverteidigung/Kampfsport, Mitarbeiter in der normalen sowie in der Eventgastronomie, Statist, Catering, Servicekraft im Betreuten Wohnen, Teamleiter in einer Eisbahn, Produktionsfahrer beim RBB, DHL-Paketbote, Student, Taxifahrer in Potsdam...“

*„Was die Ausbildung mir hier bot, war so viel mehr als ich je erwartet hätte.“*

Könnten Sie sich vorstellen, ewig bei den BWB zu arbeiten?

**Simanzik:** „Das kommt auf die Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Ich sag mal möglich, aber unwahrscheinlich. Soweit plane ich aber nicht in die Zukunft.“

Was wäre Ihr Traumberuf, wenn es bei den BWB irgendwann zu Ende sein sollte?

**Simanzik:** „Was ich mache ist schon fast mein Traumberuf. Es wäre nur mit mehr Entscheidungsbefugnis und unbegrenztem Budget zu toppen. In einer anderen Welt wäre ich auch gern Qualitäts- und Communitymanager in der Gamesbranche (keine Online-, Social und Browsergames!). Yeah!“

Auf was freuen Sie sich bei Ihrer Arbeit am meisten?

**Simanzik:** „Na auf meine Arbeit, Aufgaben, auf die Kollegen und die Azubis. Ich mag das was ich mache wirklich sehr.“

Was war DAS Erlebnis in Ihrer gesamten Zeit bei den BWB und bei der perdie.net?

**Simanzik:** „Die Weiterbildungen in Seminarhotels (Ausbilder als Coach), die Seminarfahrten mit den neuen Azubis jeden September und die Abteilungsreise nach Altenber und das erste „große“ perdie.net Gehalt.“

„Es hat sich dann schnell herausgestellt, dass ich mich instinktiv richtig entschieden hatte.“

Was wünschen Sie sich für die FaMIs bei den Wasserbetrieben?

**Simanzik:** „Ein nach den Talenten und Interessen der Azubis ausgerichteter perdie.net-Einsatz und eine anschließende unbefristete Übernahme. Von den Azubis würde ich mir mehr intrinsische Motivation in der Ausbildung wünschen.“

Denken Sie, der FaMI hat hier eine Zukunft?

**Simanzik:** „Wenn die FaMIs sich schlau anstellen, dann ja.“

Warum bilden die Berliner Wasserbetriebe FaMIs aus?

**Simanzik:** „Mittlerweile bilden die Berliner Wasserbetriebe über 10 Jahren FaMIs aus. Es gibt also durchaus einen Bedarf an ihnen und an den Fähigkeiten, die ein FaMI mit sich bringt. Außerdem sind die Einsatzmöglichkeiten für einen FaMI sehr vielseitig.“

„FaMIs haben schon immer eine sehr hohe Affinität, was neue Technik angeht.“

Warum sind FaMIs unverzichtbar für die Berliner Wasserbetriebe?

**Simanzik:** „Unsere FaMIs waren schon immer sehr technikaffin. Auch haben sie sehr oft eine gut ausgeprägte kreative Ader und sind sehr Selbstständig, was es uns ermöglicht, Aufgabenstellungen auch mal etwas anders zu lösen. Wer bei uns im Betrieb mal genauer hinsieht, erkennt hier und da, dass FaMIs bei den meisten großen Sachen des Betriebes immer irgendwie mitgemischt waren.“

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Simanzik.

## FaMI – Ein Universalwerkzeug bei den Berliner Wasserbetrieben



Foto: Jacky Simanzik



Foto: Jacky Simanzik

Der Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ist ein Ausbildungsberuf mit ziemlich unterschiedlichen Facetten. Nicht nur wegen der fünf verschiedenen Fachrichtungen, sondern auch wegen der Ausbildungsstätten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Meine Ausbildungsstätte sind die Berliner Wasserbetriebe (BWB).

Welche Aufgabe haben die BWB ganz allgemein und welche Rolle spielt hier der FaMI? Die Berliner Wasserbetriebe sind der Wasserver- und Abwasserentsorger von Berlin. Zu den Aufgaben gehört es, dass alle Berlinerinnen und Berliner, sowie Teile von Brandenburg mit frischem Trinkwasser versorgt werden und das Abwasser geklärt wird.

Für Fragen zu diesen Belangen haben die Wasserbetriebe ein Kundencenter eingerichtet, das die Anfragen von Kunden bearbeitet und möglichst lückenlos beantwortet.

Seit vielen Jahren bilden die Berliner Wasserbetriebe verschiedene Berufe aus. Das Ausbildungsangebot umfasst 18 Ausbildungsberufe. Darunter findet man neben technisch-gewerblichen Berufen auch duale Studiengänge oder Ausbildungsberufe im kaufmännischen Bereich. Zu den kaufmännischen Ausbildungsberufen zählt auch der FaMI.

Ich werde versuchen, euch ein wenig näher zu bringen, welche Tätigkeiten ein FaMI bei den Berliner Wasserbetrieben übernimmt und wie sich die Ausbildung gestaltet. Es ist noch zu erwähnen, dass die BWB den FaMI in der Fachrichtung „Information und Dokumentation“ ausbilden.

In der ersten Zeit der Ausbildung lernt man in verschiedenen Seminaren viel über die Wasserbetriebe. Zu diesen Seminaren gehören beispielsweise Vorträge über Datenschutz und die Organisationsstruktur der Wasserbetriebe. Gerade das Seminar über den Datenschutz ist wichtig, da man als FaMI oft mit personenbezogenen Daten zu tun hat. Das Seminar über die Organisationsstruktur der Wasserbetriebe war sehr hilfreich, um einen schnellen Überblick zu erhalten, wie die Wasserbetriebe aufgebaut sind und wie sie arbeiten.

Daneben gibt es Schulungen zum Intranet AQUA.net und dem hausinternen E-Mail-Dienst GroupWise. Kommen wir nun zu den Aufgaben, die wir FaMIs ausüben.

Eine wichtige Tätigkeit, die wir übernehmen, ist der morgendliche Pressedienst. Dabei werden ausgewählte Tageszeitungen nach unternehmensrelevanten Artikeln durch-

sucht. Werden konzernrelevante Artikel gefunden, so bearbeiten wir diese mit entsprechender Software, bis schließlich ein fertiger Pressespiegel entsteht, der von unserem Pressesprecher abgenommen wird, bevor wir diesen im Intranet bereitstellen.

Außerdem gehören zu unseren Aufgaben die Erhebungen von empirischen Daten, wie etwa die Auswertungen von Klickzahlen innerhalb unseres Intranets AQUA.net oder die Auswertung der Besuche und Klicks unserer Ausbildungswebseite. Außerdem verwalten wir unter anderem die Inhalte des Intranets. Dabei können alte, nicht mehr aktuelle Inhalte gelöscht werden und gegebenenfalls neue Seiten angelegt werden oder bereits vorhandene Informationen aktualisiert werden.

Weiterhin führen wir Softwareschulungen für neue FaMI-Azubis durch. Es ist wichtig, dass alle FaMIs auf dem gleichen Stand sind und jeder weiß, wie ein bestimmtes Programm funktioniert. Das garantiert dann einen reibungslosen Arbeitsablauf. Zu den schulungsrelevanten Computerprogrammen gehören unter anderem Adobe Photoshop und InDesign, CorelDraw, MS PowerPoint und Excel.

Durch diese Schulungen erhalten wir FaMIs ein breitgefächertes Grundwissen im Umgang mit diesen Programmen. Dieses hilft uns bei Zuarbeiten für andere Abteilungen. Es gehört auch zu unserem Aufgabenfeld u.a. PowerPoint-Präsentationen, Exceltabellen oder Formulare nach Vorgaben des Corporate Designs zu erstellen und anzupassen. Eine weitere Aufgabe, die wir oft übernehmen müssen, sind Recherchen für Kollegen oder gewünschte Bildmontagen. Dazu haben wir verschiedene Online-Bilddatenbanken, deren Hilfe wir für diese Recherchen in Anspruch nehmen.

Einen großen Teil der Zuarbeiten machen wir für die Abteilung Unternehmenskommunikation. Zu diesen Arbeiten gehören u.a. die Gestaltung von Infopostern und -flyern oder Werbebannern. Allerdings sind wir auch für unsere Mitarbeiterzeitung aktiv. Hierfür schreiben wir kleinere Artikel oder Anzeigen.

Allgemein kann man uns FaMIs also als eine Schnittstelle zwischen unserer Unternehmenskommunikation und den Fachabteilungen bezeichnen.

Ansonsten unterstützen wir die Personalvertretung bei der Vorbereitung der jährlichen Personalversammlung. Zu dieser Aufgabe zählt unter anderem die Ausarbeitung der PowerPoint-Präsentation. Es ist wichtig, dass diese reibungslos abläuft. So gehört es auch dazu, dass man sich mit den Verantwortlichen regelmäßig trifft, um die Präsentation während der Vorträge der einzelnen Parteien fehlerfrei durchzuführen.

Wir planen, entwerfen und schreiben kleinere statische Webseiten für reale, gemeinnützige Auftraggeber. Nebenbei sind wir an der Mitorganisation von Events beteiligt und nehmen an Berufsbildungsmessen teil, um die Wasserbetriebe zu repräsentieren.

Tobias Wolf und Ron Rothe



Foto: Roxana Leppelt

## Gedanken von Monika Chodan zum Thema: FaMIs bei der GEMA

Bis vor ein paar Jahren hat die GEMA noch Kaufleute für Bürokommunikation ausgebildet. Damals wurden wir von der Menge an Bewerbungen fast erschlagen, leider ließ die Qualität oft zu wünschen übrig. Man konnte sich quasi vorstellen, hinter welcher Bewerbung eine Mutter mit dem Motto: „Mach doch mal einen Büroberuf.“ stand.

Da diese Situation niemanden wirklich weiter brachte, wurde sich dann mit der IHK zusammengesetzt und nach Lösungen gesucht. Dort entstand dann die Idee, bei der GEMA Fachangestellte für Medien und Informationsdienste auszubilden. Seitdem diese Idee in die Tat umgesetzt wurde, haben wir deutlich weniger Bewerbungen. Diese sind jedoch meist qualifizierter. Was uns natürlich freut, denn Qualität geht vor Quantität.

Doch oft wird der Beruf auch missverstanden, viele lesen nur „Medien“ und denken sich dann: „Oh ja, Medien - cool, das möchte

ich machen.“. Und ich bin der Meinung, dass die FaMIs sehr gut zur GEMA passen, da der Rechercheanteil unserer Arbeit, egal in welcher Abteilung man ist, doch ziemlich hoch ist. Die Azubis verbringen viel Zeit damit, die verschiedenen Datenbanken kennenzulernen und diese später auch effektiv zu nutzen. Auch für unsere Mitarbeiter bringen unsere Azubis nur Vorteile, denn mit Projekten, wie dem Vortrag zum Thema „Suchoptimierung“, geben die Azubis ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse an den Rest der GEMA weiter. Man könnte sie so gesehen als Multiplikator bezeichnen.

Roxana Leppelt, nach einem Gespräch mit Frau Chodan (Ausbilderin der FaMIs)



Foto: Roxana Leppelt

## Die FaMI-Ausbildung bei der GEMA

Wenn man hört, dass es im FaMI Beruf auch Fachrichtungen wie Bibliothek und Archiv gibt, kommt man nicht unbedingt auf die Idee, dass die GEMA, also die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, ihre Azubis zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausbildet.

Und wenn wir uns in der Berufsschule umhören, welche Aufgaben unsere Klassenkameraden haben, sind wir uns manchmal selbst nicht ganz sicher, wie und inwiefern wir in dieses ganze „FaMI-Konstrukt“ passen. Im Endeffekt ist es jedoch wichtiger, dass man sich mit dem, was man bei der GEMA macht und mit dem was die GEMA allgemein macht, identifizieren kann – und das tun wir.

Die Ausbildung bei der GEMA ist wirklich vielseitig. Man durchläuft die verschiedensten Abteilungen und Aufgabenbereiche, hat Workshops und Seminare, absolviert ein betriebsexternes Praktikum und arbeitet auch an anderen GEMA Standorten.

Doch von Anfang an: In der Generaldirektion

Berlin werden jährlich 2 angehende FaMIs eingestellt. Relativ schnell lernt man die verschiedenen Datenbanken der GEMA kennen und entwickelt ein Gefühl dafür, wie man optimal recherchiert und schnappt Tricks auf, wie das Anlegen von Datensätzen etwas schneller geht.

Nach ca. einem halben Jahr werden die Azubis getrennt und durchlaufen von da an die Abteilungen allein. Man durchläuft sowohl Dokumentations- als auch Abrechnungsabteilungen. Die Aufgabenbereiche der FaMIs sind bei der GEMA vielseitig und auch nicht wirklich mit denen von anderen Ausbildungsbetrieben zu vergleichen. Da es auch nur eine musikalische Verwertungsgesellschaft in Deutschland gibt.

Aber wie sieht nun ein Arbeitstag bei der GEMA aus?

Je nachdem, wann der Wecker einen aus dem Bett schmeißt, erscheint man zunächst im Personalbüro, dort haben wir die Chance, Probleme oder Neuigkeiten mit unserer Ausbilderin Frau Chodan zu klären. Nebenbei

wird noch das Tagesgeschäft erledigt. Sobald unsere Azubi-Ablage leer gearbeitet wurde, zieht es uns Azubis in unsere entsprechende Abteilung. Dort bekommen wir einen Ausbildungsbeauftragten zur Seite gestellt. Dieser weist uns in die Abteilung ein, plant unseren Aufenthalt und ist bei Fragen und Problemen unser Ansprechpartner. Schon nach kurzer Einarbeitungszeit bekommt man die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und findet bei Fragen immer ein offenes Ohr. Je nach Abteilung haben wir verschiedene Aufgaben. Im Mitgliederbüro haben wir Formschriften (z.B. Zahlungsaufforderungen, Erinnerungen usw.) verschickt, die neuen Mitglieder in unsere Datenbank DIDAS und das IPI eingepflegt, Datensätze aktualisiert, sehr viel mit Mitgliedern telefoniert, und einige Special-Aufgaben wie den Umlauf und die Geburtstagsliste erledigt.



Foto: Roxana Leppelt

In der Werkeanmeldung werden die Original-Werkeanmeldebögen zuerst verscannt, damit wir die Bögen später mit Hilfe des eindeutigen Barcodes in unserem COI, das ist unsere Archivdatenbank, finden können. Nach sorgfältiger Recherche in der Werkedatenbank und der Erkenntnis, dass das Werk noch nicht erfasst wurde, wird das Werk angelegt. Bei Unstimmigkeiten auf dem Werkanmeldebogen wird das Mitglied telefonisch oder per Mail kontaktiert oder der Bogen komplett zurückgeschickt. Innerhalb der WA gibt es verschiedene Arbeitsgruppen. Eine davon ist die Anspruchsklä rung, in der man für einen Tag „zu Besuch“ ist. Man hört dort viel über vergangene und laufen-

de Urheberrechtsstreitigkeiten, in denen die GEMA zu vermitteln versucht.

Die Abre U, also die Abrechnung in der Sparte Unterhaltungsmusik, ist, ähnlich wie die Werkeanmeldung, in verschiedene Arbeitsgruppen gegliedert. Im Programmeingang ist es unsere Aufgabe, die bereits verscanten Musikfolgen mit den Datensätzen innerhalb des Abrechnungssystems zu vergleichen und Auffälligkeiten zu melden. Das ist ein wichtiger Prozess, da die Datensätze die Abrechnungsgrundlage für das spätere Buchen darstellen.

Danach geht es weiter in die Programmbearbeitung. Hier heißt es wieder Recherche, Recherche, Recherche, denn wenn hier nur ein Fehler gemacht wird, bekommt am Ende der Falsche das Geld.

Es gibt verschiedene Vorgehensweisen:

man kann entweder urheberweise oder veranstaltungsweise buchen. Was einigen als eine eher einseitige Arbeit erscheint, ist in Wirklichkeit total spannend, vor allem, wenn ab und zu bekannte Namen auf dem Bildschirm erscheinen. In der Programmbearbeitung hat man nach jedem Arbeitstag das Gefühl, einen Riesenstapel an Datensätzen abgearbeitet zu haben. Die größte Arbeitsgruppe der Abre U ist die Reklamationsbearbeitung. Mitglieder, die mit der Abrechnung unzufrieden sind, können einen Antrag auf Prüfung stellen. Unsere Aufgabe ist es dann, die fehlenden Veranstaltungen oder Werke zu recherchieren, falls nötig nachzubuchen und nach den möglichen Gründen und Auslösern für die Fehler in der Abrechnung zu suchen. Nach erfolgreicher Bearbeitung der

Reklamation wird noch eine Mitteilung an die Mitglieder versandt.

In jeder Abteilung und in jeder Arbeitsgruppe gibt es Mitarbeiter, die einem neben den Ausbildungsbeauftragten zur Seite gestellt werden. So hat man wirklich immer einen greifbaren Ansprechpartner.

Teilweise hat man das Gefühl, dass die Mitarbeiter es kaum abwarten können, wieder einen Auszubildenden in der Abteilung zu haben und wenn man sieht, dass das Gegenüber ehrlich interessiert ist, macht es auch Spaß, das bisherige Leben zum gefühlt 500. Mal zu erzählen.

Die Aufenthaltszeiten in den verschiedenen Abteilungen unterscheiden sich stark, von 2 Wochen bis zu 3 Monaten ist fast alles dabei. Am Ende jeder Abteilung gibt es ein Beurteilungsgespräch. Ich persönlich empfinde dieses als sehr wichtig. Man bekommt viele Tipps für die Arbeit, aber auch für das weitere Leben.

Kurz vor Ende des 1. Ausbildungsjahres haben wir die Chance, ein Praktikum bei einem Musikverlag zu absolvieren. Im Gegenzug kommen die Azubis aus dem Musikverlag zu uns. Was wir bisher bei der GEMA gelernt haben: Urheber und deren musikalische Werke in unsere Datenbanken eingeben. Das erleben wir jetzt aus der Sicht des Rechteinhabers, in diesem Fall eines Verlegers. Wir nutzen die Online-Werkeanmeldung und kümmern uns um die Belange „unserer“ Textdichter und Komponisten. Ich hatte eine sehr aufregende und interessante Zeit und habe im Endeffekt von den Erfahrungen dort profitieren können.

Doch auch Abseits von Abteilungen und Praktika gibt es bei der GEMA immer wieder Projekte, die von den Azubis vorbereitet und durchgeführt werden. So zum Beispiel der Tag der offenen Tür im Jahr 2010 oder der

Vortrag zum Thema „Suchoptimierung“, der vor Berliner Mitarbeitern gehalten wurde und in dem wir auch Kenntnisse aus der Berufsschule einfließen lassen konnten.

Alles in allem haben wir GEMA-Azubis nicht wirklich was mit den restlichen Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste aus unserer Klasse gemeinsam. Aber das ist nicht schlimm, denn ich glaube eine umfassendere Ausbildung als bei der GEMA kann man nicht bekommen.

Roxana Leppelt und Carolin Hessel



Foto: Carolin Hessel



Foto: Ron Rothe

## Der FaMI Fachrichtung Information und Dokumentation

### Wer ist er? Was macht er? Was kann er?

Die Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ist nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) seit 1998 staatlich anerkannt und durch fünf Fachrichtungen spezialisiert: Bibliothek, Archiv, Information und Dokumentation, Medizinische Dokumentation und Bildagentur. Die Ausbildung erfolgt dual, d.h. das Erlangen praktischer sowie fachtheoretischer Kenntnisse erfolgt im Ausbildungsbetrieb, während in der Berufsschule theoretisches Wissen und Allgemeinbildung vermittelt werden. Je nach Profil des Ausbildungsbetriebes ergibt sich die Fachrichtung für die Ausbildung. Sowohl in der Privatwirtschaft, als auch im öffentlichen Dienst wird der Beruf, in der Regel drei Jahre, ausgebildet. Das Abitur oder gute schulische Leistungen ermöglichen die Verkürzung der Ausbildung.

Der FaMI sorgt für die Beschaffung, Aufbereitung, das Erschließen und die Verwaltung von Informationen, Medien und Daten, um sie dann Kunden zur Verfügung zu stellen. Seine Aufgabe ist es außerdem, Datenbanken und andere elektronische Informationsdienste zu kontrollieren und zu pflegen. Zu den Kompetenzen des FaMIs gehört es ebenso, den Kunden zu beraten und zu betreuen.

Typisches Territorium der FaMIs der Fachrichtung Information und Dokumentation sind Dienstleister wie Informations- und Dokumentationsstellen, Fachinformationszentren und Datenbankanbieter. FaMIs arbeiten mit den betriebsinternen Informationssystemen und wirken am Aufbau von Informationssystemen mit. Die „Informationsgesellschaft“ braucht Spezialisten bzw. Mittler, die den Umgang mit Informationen jeglicher Medien professionell erlernt haben, um das

vielfältige Angebot an verfügbaren Informationen nutzen zu können. Daraus ergibt sich, dass der FaMI der Fachrichtung Information und Dokumentation inzwischen weit verbreitet unverzichtbar für Unternehmen ist. Die Masse der Medien und Informationen, die es zu bewältigen gilt, wächst kontinuierlich und ebenso das Angebot an Ausbildungsbetrieben für die Fachrichtung Information und Dokumentation.

Die Beschaffung sowie Erschließung und Vermittlung von Informationen und Daten in IuD – Stellen erfolgt heutzutage nahezu vollständig mit EDV – Informationssystemen, wobei Informationen zunehmend in Datennetzen zur Verfügung stehen. Informationen werden zunächst durch z.B. Downloads beschafft. Es werden Daten von Originaldokumenten oder Basisdaten nach den jeweiligen betrieblichen Regeln in eine Datenbank oder andere Informationssysteme eingegeben. Durch gezielte Zuordnung von Deskriptoren, ist das Dokument für Dritte auffindbar.

Der FaMI beherrscht Programme, mit denen Texte, Grafiken, Bilder oder Daten ver- und bearbeitet werden. Er ist in der Lage, Texte zu entwerfen und kann die Qualität von grafischen Konzepten beurteilen, denn Öffentlichkeitsarbeit und das Verständnis für die Wirkung von Werbung, ist für Dienstleister und Serviceunternehmen von großer Bedeutung.

Die Masse der Informationen, die aus allen erdenklichen Quellen zur Verfügung stehen, wird in Zukunft weiter steigen und damit garantiert auch der Bekanntheitsgrad des Ausbildungsberufes: FaMI, im Bereich IuD.

Auszug aus dem Rahmenlehrplan (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 27.03.1998 i.d.F. vom 10.12.1999)

„Im [...] Rahmenlehrplan steht der Begriff „Information“ für alle Formen von Dokumentationsinhalten, während der Begriff „Medien“ für alle Arten von Informationsträgern steht. [...]

Sie werden befähigt, auf der Basis von Fachkompetenz Aufgaben zu analysieren, Lösungswege aufzuzeigen und die Ergebnisse zu präsentieren. Der Herausbildung einer bürger-/kundenorientierten Kommunikationsfähigkeit ist hierbei besonderes Gewicht beizumessen.

[...]

Ein prägendes Merkmal der Ausübung des Berufes der „Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste“ liegt in ihrer Mittlerfunktion in der „Informationsgesellschaft“, die sorgfältigen und verantwortungsbewußten Umgang mit Medien und Informationen erfordert. Die Grundlage hierfür bildet die sichere Handhabung und Nutzung technologischer wie organisatorischer Hilfsmittel.

[...]

Lernfeldübergreifend ist die Anwendung von Informations- und Kommunikationssystemen berücksichtigt worden.

[...]

Dies bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler Standardsoftware und aktuelle Branchensoftware anwenden. Wesentliche Bedeutung kommt der Aneignung fachspezifischen Grundlagenwissens zu. Fachsprachen und Grundlagenwissen werden während der gesamten Ausbildungsdauer lernfeldübergreifend vermittelt.“

Eine Ausbildung nach dem Fachrichtungsmodell sieht zwei Drittel gemeinsame Qualifikation und ein Drittel Qualifikation in der jeweiligen Fachrichtung vor.

Gemeinsame Qualifikationen	Qualifikationen Fachrichtung IuD
▪ Öffentlichkeitsarbeit, Werbung	
▪ Stellung, Rechtsform, Organisation und Aufgaben des Ausbildungsbetriebes	▪ Beschaffung von Medien, Informationen, Daten
▪ Berufsbildung, arbeits- und sozial rechtl. Grundlagen	▪ Inhaltliche Erschließung von Medien, Informationen, Daten
▪ Sicherheit, Arbeitsschutz	▪ Formale Erfassung von Inhaltliche Erschließung von Medien, Informationen, Daten
▪ Umweltschutz	▪ Verwaltung und Pflege von Datenspeichern
▪ Beschaffung, Erschließung, Bereitstellung von Medien und Informationen	▪ Informationsvermittlung und Informationsdienstleistungen
▪ Kommunikation, Kooperation	▪ Marketing
▪ Arbeitsorganisation, Bürowirtschaft	
▪ Informations- und Kommunikationssysteme	

Lernfelder (an der Seite des Artikels)

1. Die eigene Berufsausbildung aktiv mitgestalten
2. Aneignen von Medienkompetenz
3. Beschaffen von Medien und Informationen
4. Erfassen und Erschließen von Medien und Informationen
5. Informieren und Anleiten von Kunden/Nutzern
6. Bearbeiten der Bestände
7. Fachrichtungsspezifisches Erschließen von Medien und Informationen
8. Recherchieren, Aufbereiten und Bereitstellen von Informationen und Medien
9. Herstellen und Gestalten von Informationsdiensten
10. Fachrichtungsspezifisches Erschließen und Recherchieren spezieller Medien und Informationen
11. Beraten und Betreuen von Kunden/Nutzern
12. Mit internen und externen Partnern kooperieren
13. Anwenden von Marketingstrategien und Marketinginstrumenten

Carolin Hessel

# FaMI Wissenstipps

Zu aller erst einmal braucht ein FaMI das richtige Fachwissen, um seine Arbeiten ausführen zu können. Zum einen wird dieses Wissen in der Berufsschule vermittelt, zum anderen ist es notwendig, dass sich der FaMI aus eigenen Stücken über eventuell nützliche Neuerungen informiert. Da es in der Fachrichtung Information und Dokumentation hauptsächlich darum geht, Informationsdienste zu erstellen und zu pflegen, sollte ein gewisses Verständnis hinsichtlich verschiedener Computerprogramme mitgebracht werden. Das Hauptarbeitsmittel ist und bleibt der Computer. Ohne ihn wäre die Arbeit nur sehr mühsam zu erledigen, da die häufigsten Aufgaben Recherchen, Statistiken erstellen und auswerten, Grafiken und Layouts designen, Datenbankerstellung und -pflege oder Überarbeiten von CM-Systemen ist. Unerlässlich ist also, dass man mit dem einen oder anderen Programm umzugehen weiß. Hier eine Übersicht der wichtigsten Programme:

## Adobe InDesign CS

Adobe InDesign CS ist eines der am häufigsten genutzten Programme, um das Design für Flyer, Broschüren, Poster, Magazine oder andere Informationsdienste zu erstellen und zu bearbeiten. Das Hauptaugenmerk liegt hier in der Positionierung und Formatierung

von Schriften und Texten. Um ein möglichst professionelles Endergebnis zu erhalten, bietet das Programm jede Menge Hilfe und Vorlagen, um alle nötigen Arbeitsschritte schnell und erfolgreich beenden zu können.

## Adobe Photoshop CS

Genau wie InDesign, gehört auch Photoshop zu der äußerst erfolgreichen „Creative Suite“ von Adobe. Mit diesem Fotobearbeitungsprogramm ist es möglich, auch die ungewöhnlichsten Fantasien in die Realität umzusetzen. Die Arbeit erfolgt auf der Grundlage eines Rasters. Somit ist Photoshop ideal für die Arbeit mit hochauflösenden Fotos. Die Versionen ab CS 5 sind noch mehr auf die Qualitätsbearbeitung von Fotografien spezialisiert und somit an den nötigen Bearbeitungsprozessen von Fotografen orientiert.

## CorelDraw

Bei CorelDraw handelt es sich um ein vektorbasiertes Grafikprogramm. Auf Grund der übersichtlichen Arbeitsoberfläche und dennoch sehr reichhaltigen Gestaltungsmöglichkeiten ist es ideal für Anfänger im Erstellen von Grafiken. Im Gegensatz zu anderen Gestaltungsprogrammen, kann man sich die CorelDraw Versionen für den privaten Bereich zulegen, ohne tief in die Tasche greifen zu müssen.



## Microsoft Office

Die Grundlage für das Arbeiten am Computer ist der Umgang mit Microsoft Word, Excel oder Powerpoint. Ob es um das Schreiben von Texten, Auswerten und Einpflegen von empirischen Daten oder die Erstellung einer Präsentation geht – das Beherrschen dieser drei Standardprogramme ist ein Muss. Mittlerweile sind es nicht mehr nur einfache Mittel, um einen Text oder eine Tabelle zu erstellen. Man kann sogar eigene kleine Grafiken entwickeln, simple Animationen einfügen oder sogar Fotos zu einem gewissen Teil bearbeiten.

## RedDot

RedDot ist ein „Content Management System“, das verwendet wird, um eine Webseite strukturiert und möglichst schnell für die Bearbeitung der Inhalte darzustellen. Die Bearbeitung erfolgt über einen kleinen roten Punkt an jedem Seitenbestandteil, der ein individuelles Fenster zur Bearbeitung öffnet. Daher auch die Benennung des Programms. Es ist ideal für Mitarbeiter, denen HTML – Kenntnisse fehlen.

Ron Rothe



Foto: Illizide / flickr

## Das FaMIskop – Ein Blick in die Zukunft

Juhu, die Abschlussprüfung wurde mehr oder weniger erfolgreich bestanden. Aber was jetzt, sich auf seinen Lorbeeren ausruhen? Nein, das liegt nicht in der Natur des gemeinen FaMI, wir wollen uns weiterbilden und weiterentwickeln. Doch, wie könnte unsere Zukunft aussehen, wie bilden wir uns weiter und wo können wir arbeiten?

Hier das FaMIskop für die kommenden Jahre: Dem ausgebildeten FaMI stehen viele Türen offen. Es gibt viele Studiengänge, aber auch Weiterbildungen, in denen man sein Wissen vertiefen kann.

### Das Studium

Ob in Berlin, Hamburg oder Köln, sämtliche Fachhochschulen und Universitäten bieten uns die Chance, uns mit verschiedenen Studiengängen weiterzubilden.

Humboldt Universität zu Berlin – Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Mit dem o.g. Bachelorkombinationsstudiengang erreicht man nach 6 Semestern den Bachelor of Arts. An der HU in Berlin werden keine Studiengebühren fällig. Neben dem Hauptfach Bibliotheks- und Informationswissenschaft wird noch ein beliebiges Nebenfach gewählt. Man erlangt Fähigkeiten im

Bibliotheks- und Informationsbereich, sowie Kompetenzen im Bereich von Organisations- und Wissensprozessen.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg – Medien und Information

In Hamburg gibt es nicht nur einen Hafen zu sehen, nein, man kann sich an der HAW in Hamburg innerhalb von 6 Semestern des Studiengangs „Medien und Information“ zum Bachelor of Arts bilden lassen. In Hamburg betragen die Studiengebühren 375 €, dafür wird man zum Experten für Dokumentation, Spezialisten für Rechtmanagement und zum Informationsarchitekten bzw. -designer.

Fachhochschule Köln – Informationswissenschaft

In NRW wurden die Studienbeiträge zum Wintersemester 2011/2012 abgeschafft. Aber nicht nur das sollte FaMIs an die Fachhochschule Köln und deren Institut für Informationswissenschaft locken. Dort wird der Studiengang Informationswissenschaft angeboten, indem FaMIs ihr bisheriges Wissen über Informationsbeschaffung, Informationsdienste und die wirtschaftliche Nutzung von Information in insgesamt 6 Semestern vertiefen.

	Berlin	Hamburg	Köln
Studiengang	Bibliotheks- und Informationswissenschaften	Medien und Information	Informationswissenschaft
Dauer des Studiums	6 Semester	6 Semester	6 Semester
Inhalt des Studiums	Bibliotheks- und Informationsbereich, Wissens- und Organisationsprozesse	Dokumentation, Rechtmanagement, Informationsarchitektur	Informationsbeschaffung, Informationsdienste, wirtschaftliche Nutzung
Studiengebühr	keine	375,00€	keine

### Fort- und Weiterbildung

FaMIs haben auch die Möglichkeit, sich zum Fachwirt für Informationsdienste weiterbilden zu lassen. Doch wer das Verlangen spürt, sein Wissen weitergeben zu wollen und die nächste FaMI Generation heranwachsen zu sehen, für den würde es sich anbieten, einen Ausbilderlehrgang bei der IHK zu machen. Dieser kann in 60 bis 112 Unterrichtsstunden absolviert werden, sowohl berufsbegleitend als auch Vollzeit.

Um sich allgemein weiterzubilden und Themen zu betrachten, die einen privat interessieren oder die einem die Arbeit erleichtern, bieten sich Kurse an der Volkshochschule an.

Hier ein paar interessante Kurse für FaMIs:

**Sprachkurs:** Englisch ist die Weltsprache, also sollte man diese auch fließend sprechen können. Wer sich oft noch unsicher ist und sein Sprachspektrum erweitern will, für den bieten die Volkshochschulen, die in jeder großen Stadt mehrere Standorte haben, ein breitgefächertes Sprachkurs-Angebot, von Englisch bis Arabisch ist alles möglich.

**Computerkurse:** Der Computer ist ein ständiger FaMI Begleiter, also sollte man sich mit ihm gut stellen. Die VHS hat auch hier viele Angebote im Petto. Von 10-Finger-schreiben bis Office Kurs. Am PC sollte man sich ein Leben lang weiterbilden lassen.

**Sonstige Kurse:** Man lernt nicht für den Beruf, sondern fürs Leben. Daher sollte man auch Kurse wie „Der Lebenskünstler im Alltag“ oder „Mediation: Vermitteln im Konflikt“ nicht außer Acht lassen. Diese Kurse helfen im Büro und im Leben allgemein.

Der FaMI hat also viele Chancen und Möglichkeiten.

**Fazit:** Für FaMIs stehen die Sterne gut.

Roxana Leppelt



Foto: andre\_rittinghaus / flickr

## Rent a FaMI – Gerüstbauer

Am 21.3.2012 ereilte uns ein Anruf. Der Anrufer war ein Vertreter einer kleinen Gerüstbau-Firma aus Ida – Oberstein. Sie wollten unseren Dienst, sich einen FaMI für einen Tag auszuleihen, in Anspruch nehmen, da ihnen ein Mitarbeiter fehlte. Natürlich haben wir dieses Gesuch nicht abgelehnt und haben zugesagt. Der Einsatz sollte schon gleich am darauf folgenden Tag stattfinden.

22.3.2012 – Der erste Schock kam schon mit dem Klingeln des Weckers. Die Uhr zeigte 4:50 Uhr. Normalerweise ist das die Zeit, in der ich mich das erste Mal umdrehe. Ein herkömmlicher Tag beginnt um 7:00 Uhr bei mir. Der Geschäftsführer sagte mir, dass es um 6:30 Uhr auf dem Hof der Firma losginge – mit dem Beladen der Fahrzeuge. Fahrzeuge? Haben die da etwa auch Bücher- oder Aktenwagen? Vielleicht wird die ganze Sache doch nicht so schlimm wie erst gedacht. Doch schon beim Heben des ersten Brettes wurde mir einschlägig klar, Muskelkater wird die nächste Zeit über einer meiner besten Freunde sein. Nach ungefähr einer halben Stunde hatten wir fast den gesamten ersten LKW beladen. Das System zur Platzierung von Brettern und Gerüstteilen war schon sehr beeindruckend, da man unglaublich viel Material auf die Ladefläche bekam. Mehr als man vorher gedacht hätte. Es hatte tatsächlich einen

leichten Beigeschmack einer Ordnerstruktur, wie man sie sonst eben nur von denen auf dem PC kennt. Der Aufbau schien einem sehr offensichtlichen Ordnungssystem zu folgen, das ausgeklügelter kaum sein konnte.

Nachdem wir dann den LKW fertig beladen hatten, ging es auch schon los zur ersten Baustelle. Das Gebäude, das wir einzurüsten hatten, war ein kleines Nebengebäude einer kleinen Kreativwerkstatt, die sich hauptsächlich mit der Produktion von Werbung in jeglichen Medien beschäftigte. Wenigstens etwas Vertrautes, dachte ich bei mir. Nachdem wir uns einen Überblick verschafft hatten, wodurch sich das Terrain auszeichnete, fingen wir auch schon prompt an, die ersten Gerüstteile aufzustellen. Die sind ja nicht mal das Problem. Diese Bretter wiegen einfach unfassbar viel. Das liegt daran, dass sie mit einem Metallkern verstärkt wurden, um mögliche Hochlasten auszuhalten. Die Arbeiter haben mitbekommen, dass es nicht ganz einfach für mich war. Ihr Standardspruch darauf war: „ Kurze Pause, Arme nach oben!“, dass aber mit dem Brett in den Händen.

Nach ungefähr eineinhalb Stunden dieser unsäglichen Plackerei war meine körperliche Situation der Art schlecht, dass ich einem der Bretter die Fähigkeit, mich zu tragen eher zu-

gesprachen hätte, als das ich noch eines von ihnen irgendwohin schleppen würde. Da kam es mir gerade recht, dass ein Angestellter der Firma zu uns raus kam und uns fragte, wie es denn ginge. Ich machte mich prompt auf den Weg, ihm zu antworten, da ich dies als optimale Gelegenheit sah, eine Pause einzulegen. Ich redete mit ihm über den Fortschritt unserer Arbeit hier und, dass ich eigentlich aus einer vollkommen anderen Richtung komme, als mir ein Stück Papier in seinen Händen auffiel. Zu erkennen war eine Grafik, die aber eher verpixelt und recht unscharf anzusehen war. Ich fragte den Angestellten, Frank war sein Name, was denn dies für eine Zeichnung sei und wofür sie gut sei. Er sagte mir, er habe gleich eine Präsentation zu halten, doch bekomme er diese Grafik einfach nicht vernünftig ausgedruckt. Da bimmelten bei mir alle Glocken.

Ich sagte meinen Kollegen, dass ich mal eben auf Toilette muss und ging mit Frank rein. Natürlich bin ich anstatt auf Toilette zu gehen, ins Büro von Frank und habe ihm geholfen, ihm seine Grafik fertig zu stellen. War eigentlich kein Problem. Es war lediglich ein Dateiformatfehler. Naja, nachdem ich sein Problem gelöst hatte, kam er mit noch weiteren Fragen. Die Entscheidung ließ keine 5 Sekunden auf sich warten, mit der Aussicht wieder zurück zu meinen gehassten Brettern zu gehen. Ich hatte eigentlich nicht die Idee, mich mit dieser Aufgabe länger als eine halbe Stunde zu beschäftigen. Als ich dann aber rund drei Stunden später den Kopf mal auf die Uhr bewegte, wurde ich ein bisschen nervös. Mit einem immer größer werdenden schlechten Gewissen bin ich dann doch mal raus gegangen, um nach meiner eigentlich Aufgabe zu sehen. Na was soll ich sagen? Das Haus war eingerüstet, der LKW war weg und meine Kollegen damit auch. Ein bisschen schlechtes ein Gewissen hatte ich schon. Aber nun war

es auch zu spät.

Am nächsten Morgen kam ein recht wütender Anruf bei unserem Projektleiter an, der sich reichlich Unliebwürdigkeiten an den Kopf knallen lassen musste. Der Chef des Betriebes war wirklich ziemlich ungehalten über mein Verhalten, einfach die Kollegen allein zu lassen. Er hat schon Recht gehabt, aber es hat ja zum Glück keine großen Konsequenzen für uns.

Das war es also mal wieder mit unserer Entdeckungsreise in die famiferne Berufswelt. Wenn ihr Anregungen habt, was ich das nächste Mal machen könnte, schreibt uns einfach.

Ron Rothe

# Rent a FaMI – Ein Tag im Kindergarten

Ein neuer Auftrag ist soeben im Rent a FaMI Büro eingegangen. Im Kindergarten zwei Straßen weiter ist eine Erzieherin ausgefallen und nun wird händeringend eine Vertretung gesucht.

Schon morgens geht es los: Pünktlich um kurz vor 7 Uhr stehe ich vor dem Kindergarten und warte auf Hannelore, meine Kindergarten-Mentorin. Bisher war es ein relativ ruhiger Morgen, doch das, was mich jetzt erwartete, zog mir fast die Schuhe aus. In meinem FaMI Berufsleben ist das Druckergeräusch das lauteste, doch selbst das wäre in dem Geräuschpegel der Kinder untergegangen. Inzwischen ist es kurz vor 9 Uhr, ich habe Justin, Kevin, Marie und Jessica kennengelernt und habe das drängende Bedürfnis, alle Eigenheiten und Auffälligkeiten der Kinder zu dokumentieren. Heute steht das Sprachspiel zum Buchstaben B auf dem Plan. Bei welchen Wörtern hört man das B am Anfang, wann in der Mitte und wann am Ende. Hm, Ball, Knubbel, Laub-Aufgabe gelöst. Den Kindern fällt diese Aufgabe jedoch nicht so leicht wie mir.

Nachdem alle Kinder das Spiel mehr oder minder erfolgreich abgeschlossen haben, werden die Ergebnisse von den Erzieherinnen und mir in die Sprachlerntagebücher geschrieben. Dokumentation – ich fühle mich hier schon fast wie zu Hause.

Auf dem Gang hört man es rattern, das Essen kommt. Händewaschen, Teller und Besteck geholt und los geht's. Beim Essen sitze ich zwischen Miriam und Paul, ich bin mir noch nicht sicher, ob das eine gute Idee war, denn Hannelore muss sich dauernd das Lachen

verkneifen. Und jetzt muss ich meinen Fehler einsehen. Paul scheint es ziemlich lustig zu finden, das von ihm bereits verkostete und für „unlecker“ befundene Essen auf meinem Teller zu stapeln - Kinder. Als ich ihm erkläre, dass Möhren sehr gesund sind, schaut er mich nur an und fragt woher ich das wisse. Ich antwortete ihm, dass ich in meiner Schulzeit einen Informationsdienst zum Thema Möhren erstellt habe.

Nachdem das Essen endlich vorbei war – mir war der Appetit vergangen – geht es für die Kinder in den Waschraum und dann in Richtung Traumland – Mittagsschlaf.

Die wahrscheinlich ruhigsten zwei Stunden an diesem Tag. Ich nutze die Chance und unterhalte mich in gedämpfter Lautstärke mit Hannelore. Sie erzählt mir, dass einige Kinder bald in die Schule kommen und sie ihre komplette Freizeit damit verbringt, Beurteilungen und Einschätzungen zu schreiben, da fängt mein FaMI-Herz an, schneller zu schlagen. Dafür gibt es doch bestimmt auch eine passende Software. Ich erzähle Hannelore von meinem Plan und frage sie, wo ich den nächsten Computer finde.

5 Minuten später habe ich dank des Suchoptimierungskurses, den ich besuchte, eine Software gefunden, sogar eine kostenlose Version ist verfügbar. Ich überfliege das Programm und mir fällt auf, dass man, bevor Beurteilungen zusammengestellt werden können, die Kinder als Datensätze einpflegen muss.

Da ich um die technischen Kenntnisse von Hannelore und ihren Kolleginnen Bescheid weiß, verfasse ich noch schnell ein Regelwerk, in dem auch ein kurzer Absatz zum Thema Datenschutz seinen Platz findet.

Stolz kehre ich mit dem Regelwerk zurück in den Gruppenraum, die Kinder sind inzwischen aufgestanden und sind dabei, ihre Betten zusammen zu räumen. Dann gibt es ein verräterisches „Fertig!“ aus dem Waschraum. Ich gehe nachsehen und bereue es nur wenige Sekunden später. Paul sitzt auf dem Pott und grinst mich an, „Ich hab gekackert!“. Okay, das war zu viel Information, das überlasse ich Hannelore.

Eine halbe Stunde später darf ich mich dann in meinen wohlverdienten Feierabend verabschieden.

**Fazit:** Von nun an wird mir mein Drucker nicht mehr so laut vorkommen.

Roxana Leppelt



ISSN: 0386 - 9758

*FaMInside*